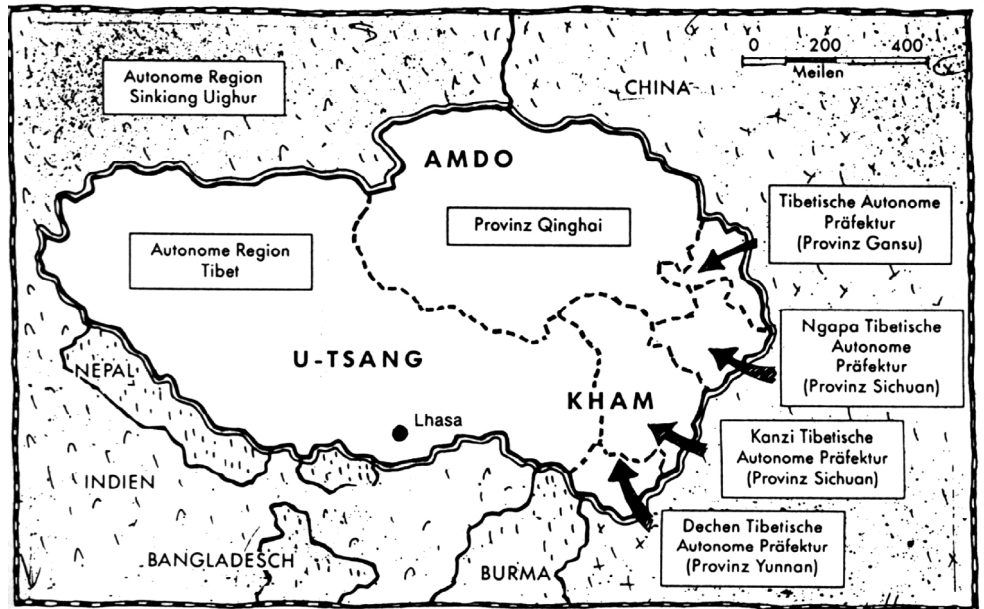


EUROPAPARLAMENT VERABSCHIEDET TIBET-RESOLUTION

Am 13. Februar 2007 verabschiedete das Europäische Parlament (EP) in Straßburg erneut eine Resolution zum sino-tibetischen Dialog. Darin „fordert [es] die Regierung der Volksrepublik China und den Dalai Lama auf – ungeachtet ihrer unterschiedlichen Positionen zu bestimmten maßgeblichen Punkten – ihre Gespräche ohne Vorbedingungen wiederaufzunehmen [...], um zu pragmatischen Lösungen zu gelangen, welche die territoriale Integrität Chinas respektieren und gleichzeitig den Erwartungen des tibetischen Volkes gerecht werden.“

Die Europäische Kommission, der Europarat und die Mitgliedsstaaten der EU sollen „die Gespräche aktiv unterstützen“. „Da bisher in maßgeblichen Punkten keine Fortschritte erzielt werden konnten“, so heißt es weiter, „sollte in Absprache mit beiden Seiten geprüft werden, welche Rolle die EU bei einer Verhandlungslösung für Tibet spielen könnte, gegebenenfalls durch die Ernennung eines EU-Sonderbeauftragten für Tibet.“

In seinem Entschließungsantrag „bekräftigt und unterstreicht“ das EP auch „die gemeinsame ethnische, religiöse und kulturelle Identität des tibetischen Volkes, das in einem zusammenhängenden, an die Autonome Region Ti-



bet und die Autonomen tibetischen Präfekturen und Kreise angrenzenden Gebiet lebt, und das Trachten des tibetischen Volkes nach einem vereinheitlichten Verwaltungssystem.“ Hiermit folgt das Parlament dem Wunsch des Dalai Lama nach echter Autonomie für Gesamt Tibet, also für eine Verwaltungseinheit, die alle drei traditionell tibetischen Provinzen – U-Tsang, Kham und Amdo – zusammenfasst.

Ein Passus im Resolutionsantrag, der das „Tibetische Parlament im Exil“ er-

wähnte, wurde aus der Endfassung herausgenommen, möglicherweise, weil dies eine Art Anerkennung dieser Institution durch das EP bedeutet hätte.

Die 5. sino-tibetische Gesprächsrunde zwischen den beiden Sondergesandten des Dalai Lama und Vertretern der chinesischen Führung war im Februar 2006 ergebnislos zu Ende gegangen. Der Wunsch der tibetischen Seite nach einer Fortsetzung der Gespräche wurde bislang von Peking ignoriert. *mdc*

TIBETISCHER PREMIERMINISTER ENTtäUSCHT ÜBER PEKING

Trotz der ablehnenden Haltung Pekings hofft Samdhong Rinpoche, der Premierminister der tibetischen Exilregierung, immer noch auf eine einverständliche Lösung mit China. Er fügte jedoch in einem Gespräch mit *Asia News* Ende Januar 2007 hinzu: „In der Vergangenheit haben wir die Tibeter aufgefordert, China nicht unnötig durch Propagandaaktionen oder Kampagnen herauszufordern. Leider hat die Volksrepublik China seit letz-

tem Jahr unser Verhalten nicht gewürdigt, sondern Seine Heiligkeit den Dalai Lama scharf angegriffen. Unter diesen Umständen ist es uns nicht länger möglich, das tibetische Volk zu bitten, ruhig zu bleiben.“ Diese Änderung seiner Haltung bedeute aber keine Abkehr von der Politik Dharamsalas, die weiterhin auf Dialog setze.

Samdhong Rinpoche hatte 2002, als nach jahrelanger Unterbrechung die Gespräche mit China wiederauf-

genommen wurden, die Tibeter und die internationalen Tibetunterstützergruppen aufgerufen, auf Demonstrationen und aggressive Aktionen bei Staatsbesuchen von Vertretern der chinesischen Führung im Ausland zu verzichten, um eine für den Dialog förderliche Atmosphäre zu schaffen. Seine Bitte war damals sowohl in der tibetischen Exilgemeinde wie bei Sympathisanten auf starke Kritik gestoßen. *mdc*

DER 11. PANCHEN LAMA WIRD 18 JAHRE ALT

Am 25. April wird Gedhun Choekyi Nyima, der 11. Panchen Lama, 18 Jahre alt. Am 17. Mai 1995, nur drei Tage nach seiner offiziellen Anerkennung durch den Dalai Lama, verschwand der damals sechsjährige Junge zusammen mit seiner Familie aus dem Lhari-Bezirk von Nagchu in Zentraltibet.

Trotz wiederholter Demarchen ausländischer Politiker und UN-Vertreter ist sein Aufenthaltsort bis heute ungeklärt. Vermutet wird, dass er sich in Peking befindet. Auch

die 2003 gestartete internationale Suchaktion „Gelber Alarm“ (*Amber Alert*) brachte bisher kein Ergebnis. Auf der Internetseite http://tashilhunpo.org/amber_alert kann man sich zu einer Spende verpflichten. Diese wird dann fällig, wenn sich eine Person findet, durch deren Hinweise ein direkter Kontakt zum Panchen Lama hergestellt werden kann. Anfang März 2007 belief sich die potenzielle Belohnung auf 32.500 US-Dollar. *mdc*

BODENSCHÄTZE – DAS MOTIV FÜR DIE EISENBAHN NACH TIBET?

Tibet-Beobachter kommen immer mehr zu der Überzeugung, dass der eigentliche Grund für den Bau der Eisenbahnlinie nach Lhasa der Abbau von Bodenschätzen in Tibet ist.

Die von China jetzt veröffentlichten Daten über reiche Kupfer- und Eisenerzvorkommen (AFP 13.2.07) gehen auf eine seit 1999 systematisch betriebene geologische Erkundung zurück. In dem 44 Millionen Dollar teuren, geheim gehaltenen Projekt erforschten über 1000 Geologen systematisch das tibetische

Hochland. Die Eisenbahnlinie wurde erst im Jahre 2001 projektiert. So drängt sich der Verdacht auf, dass die Streckenführung den entdeckten Lagerstätten angepasst wurde.

Neuere Satellitenfotos von Google Earth zeigen auch einen verstärkten Bau neuer Straßen, die von der Bahnlinie abzweigen. 2006 kündigte die Peking an, dass die Eisenbahnlinie bis nach Shigatse, Tibets zweitgrößter Stadt im Südwesten, verlängert werde. Hier befinden sich laut offiziellen Angaben „riesige“ Lagerstätten von Rohöl und Erdgas. *mdc*

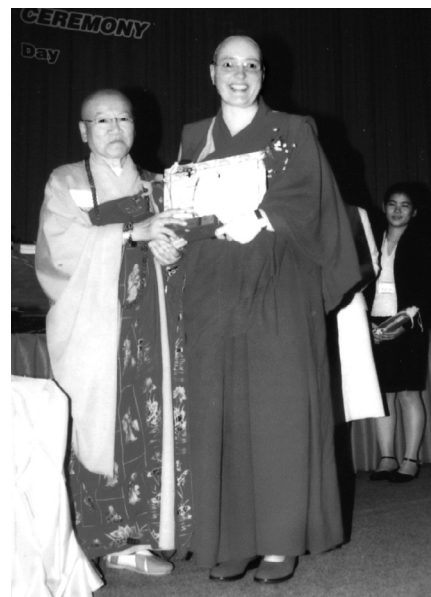
CAROLA ROLOFF VON DEN VEREINTEN NATIONEN GEEHRT

Anlässlich des Internationalen Frauentages am 8. März 2007 erhielt die Nonne Carola Roloff in einer Zeremonie in Bangkok einen Preis für außergewöhnliches Engagement buddhistischer Frauen. Diese von den Vereinten Nationen seit einigen Jahren verliehene Auszeichnung würdigt herausragende buddhistische Frauen, die sich couragiert für gesellschaftliche Belange einsetzen. Carola Roloff, seit 1981 Nonne, hat sich vor allem für die Ausbildung tibetischer Nonnen im Exil und für die Wiederbelebung des buddhistischen Nonnenordens engagiert. Sie ist Gründungsmitglied der buddhistischen Frauenorganisation Sakyadhita und organisiert zurzeit einen internationalen Kongress zur Wiedereinführung der vollen Ordination, der im Juli 2007 unter Beteiligung S.H. des Dalai

Lama und anderer hoher buddhistischer Würdenträger stattfinden wird.

„Für mich ist der Preis nicht nur eine Anerkennung meines persönlichen Einsatzes für den Dharma und für die Nonnen in den letzten 25 Jahren, sondern auch eine große Ermutigung, unsere Bemühungen für die Wiederbelebung der vollen Ordination fortzusetzen“, kommentiert Carola Roloff die Preisverleihung. „Unser Engagement dient nicht nur dem Dharma, sondern bedeutet auch eine Aufwertung des sozialen Status von Frauen in Asien.“

Genau das ist das Ziel der Preisverleihung: buddhistische Frauen zu ermutigen, ihr Engagement zu würdigen und Vorbilder zu schaffen, an denen sich andere auf ihrem Weg zur Gleichberechtigung orientieren können. *bs*



Carola Roloff nimmt in Bangkok die Ehrung entgegen.